

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 1996
NNU	65(1)	235–236	Konrad Theiss Verlag

## Dr. Alfred Tode

### Braunschweiger Landesarchäologe i. R. verstorben



In wahrlich biblischem Alter von 96 Jahren starb am 4. Mai 1996 in Braunschweig der frühere Braunschweiger Landesarchäologe Dr. phil. habil. Alfred Tode. Damit verliert die deutsche Vorgeschichtsforschung einen bedeutenden Forscher, dessen Lebenswerk längst Geschichte geworden ist.

In Lübeck war er am 1. August 1900 geboren, der Stadt, der er sich Zeit Lebens verbunden fühlte. Nach dem Studium der Geologie, Archäologie, Vorgeschichte und Alten Geschichten in Kiel und Berlin wurde er 1923 Leiter der Archäologischen Landesaufnahme in Schleswig-Holstein in Kiel. Er betrat völlig neues Land, die Methoden der Archäologischen Landesaufnahme hat er selbst entwickelt und erstmals angewandt. Generationen haben seitdem von seinen methodischen Überlegungen profitiert und diese wie selbstverständlich genutzt.

1934 ging er nach Berlin und führte für die „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft“ Forschungsaufträge durch, bis er 1937 zum Landesarchäologen in Braunschweig berufen wurde, wo er 1938 habilitiert wurde. Als bald begann er mit dem Aufbau eines Vorgeschichtsmuseums, dem „Haus der Vorzeit“, das allerdings noch vor seiner Eröffnung durch Bombeneinwirkung 1944 völlig zerstört wurde. 1945 übernahm er nach Kriegsende auch die Leitung des Braunschweigischen Landesmuseums.

Im Nebenamt leitete er seit 1955 das Vorgeschichtsmuseum in der Böttcherstraße in Bremen, das 1971 als Ludwig-Roselius-Museum nach Woppswede umzog und dessen Neubau und Einrichtung Alfred Tode maßgeblich gestaltet hat. Viele Jahre stand er der Bremer Gesellschaft für Vorgeschichte vor, dessen Ehrenvorsitzender er bis zum Ende seines Lebens war.

Neben seiner Museumstätigkeit war er ein aktiver Ausgräber. Seine bedeutendste Ausgrabung war ohne Zweifel der altsteinzeitliche Rentierjägerplatz von Salzgitter-Lebenstedt 1952/53, die erste Großgrabung im Nachkriegsdeutschland. Die Altsteinzeitforschung hat dadurch bis heute kräftige Impulse erhalten. Mustergültig war sie in der Einbindung naturwissenschaftlicher Begleituntersuchungen, die schon bald in einem Vorbericht publiziert wurden.

Nach 1945 hat er sich intensiv um die Wiederbelebung des Braunschweigischen Landesmuseums bemüht. Dieses war durch Kriegswirkung teilweise beschädigt. Erweiterungspläne hat er erarbeitet, deren Realisierung die Zeit nicht zuließ.

Nie hat er seine Aufgabe als Feldarchäologe aus dem Auge verloren. Einer seiner Schwerpunkte wurde die Erforschung der jungsteinzeitlichen Steinkiste von Bredelem, des Megalithgrabes von Groß Steinum und des Grabes der Walternienburg – Bernburger Kultur bei Liebenburg, Ldkr. Goslar. Einen weiteren Schwerpunkt fand er im Frühmittelalter und besonders in der Burgenforschung. Die Burgen im Reitingstal hat er mehrfach behandelt und in der Wallanlage „Wurtgarten“ gegraben. Zuvor hatte er die Wüstung Schulenrode bei Bad Harzburg archäologisch untersucht und wie stets alsbald darüber publiziert. Höhepunkt in der Mittelalterforschung wurden aber seine Ausgrabungen der Burg Kanstein bei Langelsheim, Ldkr. Goslar.

Trotz dieser Konzentration auf bestimmte Perioden hat er sich anderen, u. a. der Bronzezeit, nicht verschlossen. Eine Bibliographie, die demnächst an anderer Stelle erscheinen soll, wird das dokumentieren.

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1965 ruhte er nicht. Maßgeblich wurde, daß er jetzt seine abschließende Publikation über Salzgitter-Lebenstedt erarbeiten konnte. Beispielhaft war, daß er alle von ihm zusammengetragenen wissenschaftlichen Materialien ordnete und den betreffenden Institutionen übergab.

Alfred Tode wirkte auf vielfältige Weise. Lehrbeauftragter, Autor selbst populärer Darstellungen, Vereinsvorsitzender und Autor im Schulfunk trugen ihm große Popularität in Norddeutschland ein. Er hat für die Anliegen der Vorgeschichtsforschung in der Öffentlichkeit auf diese Weise wirksam geworben. So hat er viele Verdienste, die begleitet waren von der Ausstrahlung seiner Persönlichkeit. Ihm zu begegnen war immer ein Gewinn. Er hat vielen Menschen die Vorgeschichte nahe gebracht. Er hat Maßstäbe gesetzt, die auch über seinen Tod hinaus wirken.

Ralf Busch